

IT-Markt nach der Finanzkrise.
Ausgebremst oder zu neuen Ufern?

Ob die Finanzkrise durch das Platzen der Internetblase gefördert oder sogar verursacht wurde, ist durchaus eine Diskussion wert. Diese soll an anderer Stelle geführt werden. Dabei sind die Auswirkungen nachhaltiger, als vielen bewusst ist. IT-Startups sind heute kaum noch finanzierbar. Dies ist tiefgreifend in der Wirkung: Dem verunsicherten Kapitalmarkt fehlen interessante Projekte und die Entwicklung innovativer Produkte wird massiv gebremst. Einen passenden „Hilfs-Fond“ wird heute wohl keiner fordern, obwohl dessen Einrichtung langfristig wahrscheinlich effizienter wäre als eine Abwrackprämie zur Förderung von Kleinwagen.

Die Kette ist simpel: weniger Startups – weniger Innovationen, weniger Innovation - weniger Effizienz im Markt, weniger Effizienz im Markt - weniger Wirtschaftswachstum.

Den Freiraum füllen könnten eventuell Projekte aus dem FOSS-Umfeld. FOSS steht für Free und Open Source Software – auch FLOSS genannt (Free/Libre Open Source Software). Das Konzept wurde erstmals allgemein bekannt durch das Betriebssystem LINUX. Dieses wurde von Studenten entwickelt und in den Quellen sowie der Nutzung nahezu frei verfügbar gemacht. Der Nutzer zahlt nicht mehr für das Produkt, sondern für den eventuell benötigten Service.

Manche reagieren darauf mit: Was nichts kostet taugt auch nichts! Und die Softwareprodukte wurden als Spielerei von Tüftlern, Weltverbesserern und Programmierfreaks abgetan. Heute sind FOSS-Produkte akzeptiert und haben das Potenzial, Märkte grundlegend zu verändern. Die offen gelegten Quelltexte haben einen wesentlichen Vorteil: Jeder (Qualifikation vorausgesetzt) kann Fehler erkennen. Durch die vielen Kontrollen werden Fehlerquellen reduziert. Für den Support bildet sich ein Markt, sofern dieser benötigt wird. Und den besseren Support der proprietären (nicht offenen) Programme findet man doch oft nur in den Werbeschriften.

Studenten und Bastler nutzten früher LINUX als Betriebssystem, weil es kostenlos war. Mit dem kommerziellen Einsatz kam der Imagewandel. Wenigen war der versteckte Einsatz bekannt. Wer weiss schon, dass in einem Grossküchenherd von Marktführer Rational seit Jahren ein Linuxrechner die „Intelligenz“ besitzt. Die Breitbandnutzung wurde durch kostengünstige DSL-Router erleichtert, natürlich oft auf LINUX-Basis. Voraussetzung dafür war, dass Stabilität, Leistung und Kosten überzeugten. Geräte, die ohne regelmäßiges Betätigen des „Reset“-Knopfes funktionierten, wurden einfacher realisierbar. Sogar ein britisches Kriegsschiff soll temporär manövrierunfähig gewesen sein, weil der Windowsrechner gebooted werden musste.

Die Gemeinde der „MS-Office-Verweigerer“ wird immer grösser. Regelmäßige kostenpflichtige Updates und immer neue Benutzeroberflächen erzeugen schon lange erheblichen Unmut. Wer das Microsoft-Update verweigert, bekommt kurz oder lang ein Problem, was fast jedem bekannt ist. Oft kommt von einem Dritten ein Dokument - gerade auf diesem neuen Rechner mit der aktuellen Windows- und Wordversion erstellt - kann man es nicht mehr öffnen, geschweige denn bearbeiten. Kennen Sie den passenden Viewer?

Die Grossen im IT-Markt haben sich bereits umgestellt. SAP unter Linux ist in praktischer Anwendung. Hewlett-Packard nutzt Postgres als freie Datenbank, eingesetzt auch in den (sehr teuren) kommerziellen Produkten. Multinationale Konzerne wie z.B. IBM machen nach eigenen Angaben Milliardenumsätze im FOSS-Markt. Der kostenlose Webserver

kommt meist von der Apache-Group und ist faktisch als Standard im Markt etabliert. In Deutschland hat das Web-Projekt der Hanse Merkur Versicherungsgruppe nicht nur in Fachkreisen Aufsehen hervor gerufen. Dieses wurde auf dem FOSS-Produkt Liferay aufgesetzt.

Die Einsatzbereiche von FOSS-Software sind mittlerweile vielfältig: Betriebssysteme, Netzwerkdienste, Mailserver, SQL-Datenbanken, Bürokommunikation, Graphikpakete, Bildbearbeitung, Webserver, Contentmanagementsysteme, Programmier- und Scriptsprachen, Geoinformation und vieles mehr. Bereits die ersten ERP-Pakete (Enterprise Resource Planing = Unternehmensplanung) sind als FOSS verfügbar.

Zweifellos fördert knappes Kapital in der Finanzkrise die Akzeptanz. Die Auswirkungen auf den IT-Markt sind heute schon zu ahnen. Die Idee, Produkte kostenlos zu beziehen und nur für den folgenden Service zu bezahlen, ist schon faszinierend. So könnten sich durchaus Servicewüsten in funktionierende Servicelandschaften verwandeln.

Zu Beginn des Internetzeitalters konnten oder wollten sich nur wenige vorstellen, wie sich das Leben durch das Internet wandeln würde. Kommunikation, Kaufverhalten, Arbeitsstrukturen und „social networking“ haben sich deutlich geändert. Entfernungen haben eine andere Bedeutung bekommen. Sicher ist die kostenlose Nobelkutsche - für die nur der Service zu bezahlen ist - noch in weiter Ferne. Aber das Netzwerk im kleinen Büro mit den wichtigsten Anwendungen ist bereits heute lizenzkostenfrei verfügbar.

Nicht nur der Bundesrechnungshof fordert seit einiger Zeit die öffentlichen Einrichtungen auf, FOSS-Produkte einzusetzen. Er sieht erhebliches Einsparpotenzial für die IT-Arbeitsplätze. Aber auch dem Handwerker mit einem Büro-PC kann das Konzept Vorteile bringen. Bei größeren kommerziellen Nutzern steht dabei der Spareffekt nicht immer an erster Stelle, sondern eher die schnelle Fehlerkorrektur, die Zukunftssicherheit und die Flexibilität.

Siegfried Czakay

Der Autor ist Geschäftsführer der cTc GmbH. Diese führt international Schulungen durch, besonders zum Themenkomplex IT-Betrieb (Administration, Monitoring, Anpassung und Pflege, Wartung etc.) www.ctc.de